Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

AUGUST UND SEPTEMBER | 2018

KS Adrian Eröd im Portrait © Nikolaus Karlinský

Dmitry Korchak am 23. 9. im Gespräch © Pavel Vaan

DMITRY KORCHAK
IM GESPRÄCH

RENÉ PAPE
IM GESPRÄCH

KS ADRIAN ERÖD
IM PORTRÄT

Die Wiener Oper mit klarem Blick genießen.

AUGENLASER-INFOTAG

Melden Sie sich jetzt kostenlos und unverbindlich an auf gemini-augenlaser.at

Ihr Spezialist für Augenlaser-Korrekturen, nur wenige Schritte entfernt.

Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka bietet neben modernster Lasertechnik mit risikoarmen Behandlungsmethoden das umfassende Leistungsangebot einer privaten Augenarztpraxis.

Persönliche Beratung und noch mehr Infos unter 01/945 32 67 oder info@gemini-augenlaser.at

Gemini | AUGEN LASER

Gemini Augenlaser Wien, Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, A-1010 Wien, Telefon 01/945 32 67, E-Mail: info@gemini-augenlaser.at, **gemini-augenlaser.at**

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 6 **Künstlergespräch Dmitry Korchak • Sonntag 23. September**
Der Erfolg bei Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb öffnete ihm viele Türen und auch er ist sowohl als Tenor wie als Dirigent engagiert.

Seite 6 **Filmvorführung Birgit Nilsson • Dienstag 25. September**

Seite 7 **Künstlergespräch René Pape • Sonntag 21. Oktober**
Im Mozartjahr 1991 der jüngste Sarastro aller Zeiten in Salzburg, eine Weltkarriere, zwei Emmys...endlich ist er wieder mehr in Wien zu erleben.

THEMA Zwillinge

Seite 10 **Einmal ist zu wenig – Ein Sujet, mehrere Opern**
(OSWALD PANAGL)
Stoffe, literarische Gegenstände, Dramen oder Prosatexte, die in mindestens zwei bemerkenswerten, autarken, künstlerisch gleichwertigen musikalischen Bühnenwerken vorliegen.

Seite 14 **Lucia di Lammermoor – nicht nur von Donizetti**
(RAINHARD WIESINGER)

PORTRAIT

Seite 16 **KS Adrian Eröd** (RAINHARD WIESINGER)
Warum er genauso gerne vermeintlich kleinere Partien (Ottokar im Freischütz, Heerrufer im Lohengrin) wie Hauptrollen singt sowie kritsche Betrachtungen zur Schnelllebigkeit des heutigen Opernbetriebes.

MEINUNG

Seite 4 Heinz Zednik, Dominique Meyer

MISTERIOSO

Seite 8

SOCIETY

Seite 25

SERVICETEIL

Seite 18 Spielpläne • Seite 19 Radio-, TV-Programm • Seite 21 Tipps

6 **Dmitry Korchak** © Pavel Vaan
Birgit Nilsson © Unitel
7 **René Pape** © Jiyang Chen
16 **Adrian Eröd** © Nikolaus Karlinský

Forum

Im September 2017 war Prof. Hubert Deutsch gemeinsam mit KS Heinz Zednik zu Gast bei der von Oswald Panagl moderierten Hilde Güden-Matinée

© Wiener Staatsoper GmbH | Michael Pöhn

Liebe FREUNDE,

Wir sind jetzt in der sogenannten „Saure-Gurken-Zeit" hier in Wien... Die Wiener Staatsoper ist in der Sommerpause und diese Schließtage werden genützt, um unser geliebtes Haus für die Jubiläumssaison schön herauszuputzen. Schwindfoyer und Loggia werden dringend nötigen Renovierungsarbeiten unterzogen. Des Druckes wegen muss ich früher schreiben und kann daher noch nicht von meinen Salzburg-Erlebnissen berichten.
Vor dem Ausblick auf die neue aber ein Rückblick auf die vorige Saison in Wien: Ein großes Abschiedskonzert einer Weltkünstlerin konnten wir am 23. Juni erleben (*siehe Photo links*). Mit unserem Ehrenmitglied **KS Edita Gruberová**, meiner „Edičku", verbindet mich eine innige Freundschaft. Wir waren nicht nur familiär oft zusammen sondern erhielten auch beide am selben Vormittag den Kammersänger-Titel.
Die FREUNDE-Saison eröffnet ein Gespräch mit Dmitry Korchak am 23. September, zwei Tage später bieten wir eine Filmvorführung des neuen Birgit Nilsson-Portraits im Haus der Musik: es ist uns gelungen dafür die exklusiven Rechte zu erwerben, da schlägt jedes Opernfreunde-Herz höher.

Ein persönlicher Nachruf darf abschließend diesmal nicht fehlen: Im Mai war ich noch zum Geburtstag von Regierungsrat **Professor Hubert Deutsch**, des ehemaligen Vizedirektors der Wiener Staatsoper, eingeladen. Er war zwar im Spital, es ginge ihm aber bald wieder besser, er konnte wieder nach Hause. Nur wenige Wochen später war dann ein Leben, ein Herz, das immer für die Staatsoper geschlagen hat, am Ende. Große Trauer mischt sich mit lieben Erinnerungen an diesen hinreißenden, aber auch skurilen Menschen. Er hat mir 1965 den ersten Vertrag ausgestellt, war immer positiv und selbst seine Kritik war konstruktiv. Wenn doch einmal etwas schiefgegangen ist, hat er sich entschuldigt bei mir. Ein Stückel Wiener Staatsoper ist nicht mehr. Lieber Hubert, ruhe in Frieden.

Jetzt wünsche ich Ihnen noch einen schönen Restsommer, freu mich schon auf die Vorstellungen in Salzburg, und bin wie immer, Ihr *Heinz Zednik*

Dominique Meyer
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Liebe Opernfreunde,

Es gibt eine von vielen vertretene Ansicht, dass die Wiener Operngeschichte mit Mozarts *Nozze di Figaro* anfängt – und all das, was davor passiert ist, nur eine Art „Vorstufe" zur späteren Meisterschaft ist. Seit jeher widerspreche ich dieser Meinung energisch. Das ist nicht nur historisch unrichtig, sondern ignoriert auch die Tatsache, dass eine fast unüberschaubar große Zahl an einzigartigen Musiktheaterwerken vor Mozart entstanden ist. Diese zu bergen, zu hören, zu erleben – das ist fast eine Lebensaufgabe, jedenfalls ein großes Vergnügen!
Anlässlich unseres runden Jubiläums – das Haus am Ring feiert seinen 150. Geburtstag – habe ich mir vorgenommen, den Blick auch ein wenig auf die Barockoper in Wien zu lenken. Und so werden wir bei unserer großen Tagung vom 17. bis 19. September im Mahlersaal (der Eintritt ist frei!) auch in der Barockzeit anfangen und uns systematisch bis in die Gegenwart hinaufarbeiten. Denn ich bin überzeugt, dass man die Wiener Operngeschichte besser versteht, wenn man nicht nur einzelne Aspekte betrachtet, sondern sie in einer Gesamtschau sieht. Und so möchte ich Sie alle ganz herzlich zum Auftakt des Jubiläumsjahres einladen – zu der Tagung, die sich mit der Geschichte der Oper in Wien beschäftigt. Der ganzen Geschichte!
Ihr *Dominique Meyer*

Tanzlexikon von A bis Z

Amüsantes Interessantes Bekanntes

Von und mit Susanne Kirnbauer-Bundy

Es würde mich freuen, wenn Sie der Inhalt meiner neuen Kolumne manchmal zum Schmunzeln bringt, Sie vielleicht etwas Neues aus der Welt des Tanzes erfahren oder aber vergessen Geglaubtes wieder in Ihrer Erinnerung auftaucht.

Koryphäe

In den Jahren als Corps de Ballet-Tänzerin des Wiener Staatsopernballetts träumte ich wie viele andere Kolleginnen vom weiteren Aufstieg in der Hierarchie der Kompanie. Die als nächstes anzustrebende Stufe war, so bald wie möglich „Koryphäe“ zu werden. Das bedeutete Pas de trois und Pas de quatre, aber auch einen kleinen Solopart übernehmen zu dürfen. Der Ehrgeiz war groß, die Konkurrenz auch! Als es eines Tages hieß, dass sich Wührer, Maar, Haider und Kirnbauer beim Betriebsrat einfinden sollten, vermuteten wir alle, irgendetwas angestellt zu haben, obwohl wir uns an keine negative Begebenheit erinnern konnten. Wie erleichternd und zugleich wunderbar war die Tatsache, dass man uns mitteilte, die Ballettdirektion hätte beschlossen, dass wir zu „Koryphäen“ ernannt werden sollten. Groß war die Freude und voller Stolz verkündeten wir es unseren Kollegen und Eltern. Ich wollte aber genauer wissen was das Wort „Koryphäe“ bedeutet und schlug im Duden nach. Dort stand: „Griechisch, jemand der an der Spitze steht, Anführer, Chorführer – als „Koryphäe“ auf seinem Gebiet erhält er viel Anerkennung, hat aber eine stattliche Anzahl an Neidern.“ Das klang nicht sehr angenehm, und ich nahm mir vor, mich nicht zu sehr damit zu rühmen. Bald darauf macht uns auch ein Schreiben darauf aufmerksam, dass „Koryphäe“ kein Titel wäre, sondern nur eine Funktionsbezeichnung. Irgendwie konnten wir das alle nicht verstehen, freuten uns aber trotzdem über das Erreichte!
Als einige Zeit später die „Koryphäe“ in „Halbsolistin“ umbenannt wurde, fand ich das persönlich eher seltsam, und wir überlegten gemeinsam, wie das Publikum das deuten würde. Wo war die Hälfte bei der Halbsolistin? Wie klar und schön klingen die Bezeichnungen in der Hierarchie der Pariser Oper, wie zum Beispiel „Etoile“/ Stern statt Erste Solotänzerin usw. Die letzte „Primaballerina“ des Wiener Staatsopernballetts war Edeltraud Brexner.
Danach gab es nur mehr „Erste Solotänzerinnen“, was begreiflicherweise auch zu einer gewissen Verwirrung seitens des Publikums führte. Da das Kriterium den Titel „Primaballerina“ tragen zu dürfen, darin bestand, dass diese eine Person alle Arten von Technik und Rollengestaltung in Vollendung präsentieren musste. Die Entscheidung unserer Ballettdirektion, drei Erste Solistinnen zu ernennen, war, glaube ich, richtig, denn so war es möglich, drei völlig verschiedene Tänzerpersönlichkeiten in der jeweils am besten passenden Rolle zu besetzen.

Kylián, Jiří

einer der bedeutensten Choreographen der Gegenwart und mein persönlicher Lieblingschoreograph, der in der Zeit von 1975 bis 1999 künstlerischer Direktor des Nederlands Dans Theater war und mit mehr als 70(!) Choreographien weltweit voller Begeisterung aufgenommen wurde. Jede Ballettkompanie durfte sich glücklich schätzen, eine oder mehrere seiner hinreißenden Choreographien im Repertoire zu haben. Auch das Wiener Staatsopernballett (später das Wiener Staatsballett) hatten bzw. haben diese Masterpieces am Programm. So zum Beispiel *Symphonie in D*, ein bezaubernd komisches Stück, das allen gut tat, oder *Wiegenlied* und *Bella Figura* – ein Gleichklang von Dekoration, Kostümen, Beleuchtung und choreographischen Ideen.

A propos Ideen, die hatte Kylián auch bei der Installation seiner Kompanie: eine Dreiteilung NDT1, NDT2 und NDT3, was bedeutet, dass er einen Teil für ganz junge, einen für advanced und einen für seine reifen Tänzer ins Leben rief. Eine geniale Idee!

Wenn es eine Fee gäbe, die mir anböte drei Wünsche zu erfüllen, dann würden diese lauten: 1. Eine Kylián-Choreographie tanzen zu dürfen, 2. mit Jiří Kylián persönlich daran zu arbeiten und 3. noch so jung zu sein, damit das passieren kann! Zu meiner Zeit war ich wohl leider nie zur richtigen Zeit am richtigen Ort...

Künstlergespräch mit *Dmitry Korchak*

Der 1979 in Moskau geborene Tenor studierte an der Chorakademie in seiner Heimatstadt sowohl Gesang als auch Dirigieren. Die erfolgreiche Teilnahme an Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb 2004 begann ihm die Tore zu den großen internationalen Opernhäusern zu öffnen: so debütierte er bereits zwei Jahre später an der Royal Opera Covent Garden als Nemorino und im Anschluss an so gut wie allen wichtigen Opernhäusern.
Zumindest was die zweigleisige Karriere betrifft folgt Dmitry Korchak Plácido Domingo und begann 2014 ein zweites Standbein als Dirigent aufzubauen.
Seit der Spielzeit 2017/18 ist er Erster Gastdirigent am Novosibirsk Opera and Ballet Theatre, wo er mittlerweile auch sein eigenes Festival hat.
Der Künstler zählt nun schon seit einem Jahrzehnt zu den regelmäßigen Gästen im Haus am Ring. 2008 debütierte er hier als Nemorino in *L'elisir d'amore*.
So richtig bekannt wurde sein Name bei uns allerdings erst, als er 2013 in der Premierenserie von Rossinis *La Cenerentola* den Prinzen übernahm.
Seine bisherigen Rollen an der Wiener Staatsoper umfassen etwa Lenski, Don Ottavio, Conte Almaviva, Lord Arturo Talbot (*I Puritani*) sowie Ernesto in *Don Pasquale*.
Im September wird er nun erstmals hier in Wien die Titelpartie in Massenets *Werther* verkörpern, im Oktober folgt dann der Lenski und zu Saisonende im Juni wird man ihn wieder als Ernesto hören können. **rw**

Künstlergespräch mit
Dmitry Korchak
So. 23.9.2018, 11.00 Uhr
Gustav Mahler-Saal
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 11.9. im FREUNDE-Büro

Filmvorführung *KS Birgit Nilsson*

Neu konzipierte Filmdokumentation zum 100. Geburtstag der Sopranistin mit noch nie gesehenem Filmmaterial sowie zahlreiche Interviews mit Zeitzeugen. Die Regisseure Thomas Voigt und Wolfgang Wunderlich haben eine illustre Runde an Gesprächspartnern für diese Dokumentation gewinnen können, darunter u.a. James Levine, Marilyn Horne, Christa Ludwig, Otto Schenk, Plácido Domingo, Jonas Kaufmann und Nina Stemme.
Es ist die erste DVD/Blu-ray Veröffentlichung der Produktionsfirma Unitel auf dem eigenen Label.

Exklusive Filmvorführung
für die FREUNDE
Di. 25.9.2018, 18.00 Uhr
Haus der Musik

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 11.9. im FREUNDE-Büro

Künstlergespräch mit *René Pape*

Das Mozart-Jahr 1991 war gleichzeitig der internationale Karrierebeginn des 1964 in Dresden geborenen René Pape: Sir Georg Solti und Johannes Schaaf besetzten ihn als Sarastro, was ihn zum jüngsten Interpreten dieser Partie bei den Salzburger Festspielen machte. Im selben Jahr debütierte er in demselben Stück an der Wiener Staatsoper, allerdings in der meist mit Baritonen besetzten Rolle des Sprechers. Zu diesem Zeitpunkt war der angehende Weltstar zumindest in Deutschland schon kein Unbekannter mehr: bereits als Student debütierte er in Dresden und an der Deutschen Staatsoper Berlin, 1988 engagierte man ihn als festes Mitglied des Ensembles an das Haus. Der Elitesänger und zweifache Grammy-Preisträger war an der Wiener Staatsoper zwar als Hunding, Minister in *Fidelio*, König Heinrich in *Lohengrin* sowie Filippo II. zu erleben, viele Partien wie etwa König Marke oder Pogner blieben dem Wiener Publikum aber vorenthalten. Die einzige geplante Neuproduktion, Verdis *Don Carlos* in der franz. Fassung, sagte er ab. Erst in den letzten Jahren präsentierte er sich mit Leporello und Boris Godunow in zwei neuen Rollen. Auch in einer Premierenserie stand René Pape mittlerweile auf der Bühne der Wiener Staatsoper: im Vorjahr rettete er die *Parsifal*-Premiere mit seinem Einspringen als Gurnemanz. In der heurigen Saison wird er als Orest, Sarastro und Gurnemanz gastieren. **rw**

© Jiyang Chen

Künstlergespräch mit
René Pape
So. 21.10.2018, 11.00 Uhr
Ort: folgt
Moderation: Thomas Dänemark

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste),
Karten ab 11.9. im FREUNDE-Büro

M2 MAYDELL

BEREIT FÜR IHREN AUFTRITT?

Wir kommunizieren die Leistungsversprechen Ihres Unternehmens.

digital und klassisch
PR und Markenkommunikation für Luxus- und Premiummarken

M2MAYDELL.COM

OFFICE@M2MAYDELL.COM T. +43 (0)2266 62543-0

Generalversammlung *der FREUNDE*

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Annahme der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstands und Generalsekretärs über das abgelaufene Vereinsjahr
4. Vorlage des Rechnungsabschlusses 2017/18
5. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung des Vorstands
6. Bericht des Generalsekretärs über die geplanten Aktivitäten des Vereinsjahres 2018/19
7. Antrag auf Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an KS Carlos Álvarez
8. Beschlussfassung über Anträge, die mit schriftlicher Begründung von mindestens 10 Mitgliedern spätestens zwei Wochen vor dem Tag der Generalversammlung beim Vorstand eingebracht wurden.
9. Allfälliges

KS Heinz Zednik
e.h., Präsident

Arthur Trainacher
e.h., Vizepräsident

© Thomas Ledl
de.wikipedia.org

Di. 9.10.2018, 18.00 Uhr

Altes Rathaus
Wipplingerstraße 6–10,
1010 Wien

Misterioso

1. Die Libretti zu *Carmen*, *La Traviata* und *Werther* wurden nach literarischen Vorlagen gearbeitet. Nach welchen?

2. Die weiblichen Hauptfiguren gehen auf historische Personen zurück, auf welche?

3. Nur eine der drei Opern hatte schon bei der Premiere großen Erfolg. Welche?

© Ursula Tamussino

Auflösung Juni-Juli 2018

1. Für den Weberschen *Freischütz* waren anfangs zwei andere Titel „angedacht". Welche waren es, und wer traf die Entscheidung, die Oper *Der Freischütz* zu nennen?
Der Probeschuss und *Die Jäger(s) braut* / Der Berliner Intendant Graf Carl von Brühl

2. Der *Freischütz* wurde „mit dem unglaublichsten Enthusiasmus aufgenommen" (Weber) , was einige prominente Zeitgenossen jedoch nicht von negativer Kritik abhielt. Wer nannte die Oper „das unmusikalischste Getöse, das je über die Bühne getobt ist"?
Ludwig Tieck

3. In der Staatsoper sind Szenen aus dem *Freischütz* bildlich dargestellt. Wo? Welche Szenen?
Im Schwind-Foyer: Wolfsschlucht, Ännchen und Agathe, Jägerchor

Diesmal zu gewinnen

Einsendeschluss: 10.9.2018
ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!
Bitte per Post, FAX oder e-mail:
verein@opernfreunde.at !

Gewinner Reg. Rat Georg Eschelmüller, Sybille Pieczara und Claudia Rupp erhalten
GÜNTHER GROISSBÖCK Herz Tod (Decca)

Hellwach *Matinee für ein Ende der Gewalt an Frauen und Kindern*

Am 21. September findet jährlich weltweit der Internationale Tag des Friedens statt. Gewaltfrei und in Frieden zu leben ist ein Menschenrecht. Das nimmt der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) in Kooperation mit dem europäischen Netzwerk WAVE (Women Against Violence Europe) zum Anlass für eine Veranstaltung mit Lesungen und Musik im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper.

Betroffene Frauen und Kinder kommen zu Wort – Lesung u.a. mit Maria Bill, Ursula Strauss, Cornelius Obonya (angefragt), Andrea Eckert (angefragt), Julia oder Katharina Stemberger (angefragt), Manuel Rubey (angefragt)

Musikalische Begleitung
Ildikó Raimondi, Thomas Lausmann

Moderation: Thomas Dänemark

Eintrittskarte: € 36, an den Bundestheaterkassen bzw. unter *www.wiener-staatsoper.at*

beyond | Herwig Zens

WIEN-TICKET.AT
+43/1 58885
ein unternehmen der wienholding

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

SEPTEMBER '18

ALCINA
Dramma per musica in drei Akten
von Georg Friedrich Händel (1735)
Dirigent: Stefan Gottfried | **Regie:** Tatjana Gürbaca
Ausstattung: Katrin Lea Tag | **Licht:** Reinhard Traub
Dramaturgie: Bettina Auer | **Mit:** Marlis Petersen, David Hansen, Mirella Hagen, Katarina Bradić, Rainer Trost, Florian Köfler, Christian Ziemsky / Moritz Strutzenberger
Concentus Musicus Wien | Arnold Schoenberg Chor
Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper
Premiere: 15.9.2018, 19.00 Uhr
Aufführungen: 17.|19.|22.|24.|26. September 2018, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: 9. September 2018, 11.00 Uhr

IM MORGENGRAU AUSBLICK
Intendant Roland Geyer präsentiert Ihnen die neue Saison 2018/19! Auf der Bühne werden ihm Conductor in residence Stefan Gottfried, Regisseur Torsten Fischer und Kristján Jóhannesson, neues Mitglied des Jungen Ensembles, Rede und Antwort stehen.
23.9.2018, 11.00 Uhr

GISMONDO, RÈ DI POLONIA
Dramma per musica in drei Akten von Leonardo Vinci (1727)
Dirigentin & Konzertmeisterin: Martyna Pastuszka
Mit: Max Emanuel Cencic, Yuriy Mynenko, Dilyara Idrisova, Sophie Juncker, Aleksandra Kubas-Kruk, Nicholas Tamagna, Jake Arditti | **{oh!} Orkiestra Historyczna**
25.9.2018, 19.00 Uhr

KAMMER OPER

DIE ZAUBERINSEL
Henry Purcell | Ein Opernpasticcio von Jean Renshaw und Dieter Senft nach *The Tempest* von William Shakespeare
Dirigent: Markellos Chryssicos | **Regie:** Jean Renshaw | **Ausstattung:** Christof Cremer
Licht: Franz Tscheck | **Mit:** Kristján Jóhannesson, Jenna Siladie, Ilona Revolskaya, Tatiana Kuryatnikova, Johannes Bamberger, Riccardo Angelo Strano, Dumitru Mădărășan, Martin Dvorak | **Bach Consort Wien**
Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper | Koproduktion mit der Oper Köln
Premiere: 29.9.2018, 19.00 Uhr
Aufführungen: 1.|3.|5.|7.|9.|12.|15.|17.|19. Oktober 2018, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: 16. September 2018, 11.00 Uhr

SAISON 18/19

www.theater-wien.at
Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien

EINMAL IST ZU WENIG!

Ein Sujet – mehrere Opern

VON OSWALD PANAGL

Eduard von Grützner – Falstaff (1906)
Quelle: de.wikipedia.org

I. Hoppla Zwillinge!

Das Lehnwort aus der Fachsprache der Hebammen kommt im Opernjargon in zweifacher Bedeutung vor. Zumeist benützt man es für Werke, hauptsächlich Einakter, die wie selbstverständlich im Doppelpack auf der musikalischen Bühne erscheinen. Pietro Mascagnis *Cavalleria rusticana* und Ruggero Leoncavallos *I Pagliacci* sind dafür das Beispiel schlechthin, und „die ungleichen Zwillinge" ein zutreffendes Etikett. Doch Moment! Gerade in jüngerer Zeit lässt dieser Regelfall auch Ausnahmen zu, weil das Musiktheater neue Wege beschreiten möchte – oder weil vielleicht andere Kombinationen bislang unbemerkte, aber zwingende und triftige Parallelen sowie Querverbindungen freilegen. Die Kombination von *I Pagliacci* mit Giacomo Puccinis *Il tabarro* oder Darius Milhauds *Le pauvre matelot* sind dafür gute Beispiele.

Aber in diesem Text geht es um eine andere Lesart des Ausdrucks *Zwillinge*. Ich meine damit Stoffe, literarische Gegenstände, Dramen oder Prosatexte, die in zwei bemerkenswerten, autarken, künstlerisch zumeist gleichwertigen musikalischen Bühnenwerken vorliegen. Dass sich dennoch fast immer eine der beiden Vertonungen stärker durchsetzt, mag verschiedene Ursachen haben: zeitliche Priorität, wechselnder Publikumsgeschmack, „dankbare Rollen", die Anzahl der Bühnenfiguren, die Größe des Orchesters und noch mehr. Einige ausgewählte Fälle erwähne ich bloß kurz, um mich danach mit ein paar Stücken näher zu beschäftigen.

Die Shakespeare-Figur des **Sir John Falstaff** ist der Bühnenheld in zwei prominenten Opern, in Otto Nicolais *Die lustigen Weiber von Windsor* (1849) und in Giuseppe Verdis *Falstaff* (1893). Merkwürdig – Zufall oder Notwendigkeit? – dass die beiden Komponisten mit diesem heiter-resignativen Stoff jeweils ihr Bühnenschaffen beendet haben.

Das tragische Sujet von **Manon**, der leichtsinnigen, aber auch zu echter Liebe fähigen jungen Frau, geht auf den Roman des Abbé Prévost *Histoire de Chevalier des Grieux et de Manon Lescaut* (1731) zurück. Es kommt nicht von ungefähr, dass dieses Buch in der *Kameliendame* von Alexandre Dumas als Lesestoff auf dem Tisch liegt. Jules Massenet hat ein drame lyrique *Manon* geschaffen (1884), welches in der Publikumsgunst keineswegs hinter Puccinis *Manon Lescaut* (1893) zurücksteht. Hat der Opernfreund zwischen den beiden Vertonungen zu wählen, dann entscheidet er sich am besten für beide. Nicht vergessen sei, dass bereits Daniel-François-Esprit Auber, heute noch mit *Fra Diavolo* und *Die Stumme von Portici* bühnenpräsent, eine durchaus erfolgreiche Oper *Manon Lescaut* (1856) komponierte.

Auch im Fall von Vincenzo Bellinis *I Capuleti e i Montecchi* (1830) und Charles Gounods *Roméo et Juliette* (1867) wird jeweils eher der subjektive Geschmack als die objektive musikalische Qualität die Entscheidung von Intendanten, Regisseuren, Dirigenten und – nicht zuletzt – Besuchern bestimmen.

II. Auf dem Prüfstand: *Wozzeck* und *La Bohème*

Das erst lange nach Georg Büchners Tod unzulänglich publizierte dramatische Fragment mit dem originalen Titel **Woyzeck** war nach Thematik und Problemlage ein idealtypischer Stoff für die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Wer heute den Titel *Wozzeck* hört oder liest, denkt sicher spontan an die Oper von Alban Berg, die für so manchen geradezu als Signatur der musikalischen Moderne gilt.

Cesira Ferrani als Puccinis Manon Lescaut im 2. Akt. Kostümentwurf für die Uraufführung von Adolfo Hohenstein (1893)
Quelle: de.wikipedia.org

Berg hat für seine subjektive Deutung des Sujets eine integrative Haltung gewählt, die alle genannten Facetten „aufhebt“ und mit der humanen Botschaft vom teilnehmenden Mitleid überwölbt. Die einfachen Menschen in diesem Werk tragen (schon bei Büchner) individuelle Namen: Marie, Franz, Margret, Andres – ursprünglich auch der Narr (Karl). Dagegen sind die typischen Vertreter der dominierenden Gesellschaft nur durch ihren Stand oder Beruf gekennzeichnet: der Hauptmann, in der Routine des Militärdienstes erstarrt, ein apoplektisch verfetteter Hypochonder, der sentimental von Tugend, Moral und menschlicher Güte schwärmt; der Doktor, ein deformierter Freigeist und verkarsteter Wissenschaftler, der die Personen seiner Obsorge zu Instrumenten seines fachlichen Ehrgeizes und seiner wissenschaftlichen Eitelkeit verdinglicht; der Tambourmajor, ein stolzierender Popanz und Weiberheld, ein sexueller Wegelagerer und Freibeuter, der nach der Eroberung Maries auch den hintergangenen Wozzeck verbal und brachial demütigt. Wenn dieser in der Kasernen-Szene (II/5) im Doppelsinn verletzt und erschöpft auf seine Pritsche sinkt, bemerkt ein anonymer Soldat bloß „Der hat sein Fett!“, während Andres immerhin noch die Worte „er blut’ “ findet.

Ein durchgängiges Prinzip des Textes, von Berg musikalisch aufgegriffen und umgesetzt, ist das – bisweilen umdeutende – Weiterwirken von Wortsequenzen. Das jauchzende „Immer zu!“ der Marie, als sie aufreizend mit dem Tambourmajor tanzt (II/4), übernimmt Wozzeck für seine Reflexion über die allgegenwärtige Unzucht. Und noch in der Kaserne beherrscht dieser Ausruf obsessiv seine Gedanken: „Wenn ich die Augen zumach’, dann seh’ ich sie doch immer, und ich hör’ die Geigen immerzu, immerzu!“ Als Wozzeck Marie erstmals auf ihr Verhältnis zum Tambourmajor anspricht (II/3), reagiert sie ausweichend: „Dieweil der Tag lang und die Welt alt ist, können viele Menschen an einem Platze stehn, einer nach dem andern.“ Die Phrase wirkt nach, denn Wozzeck kleidet am Ende dieses Aktes seine aufkeimenden Mordgedanken in die Worte: „Einer nach dem Andern!“ Die Frage „Was zitterst?“ endlich in der Szene des Mordes (III/2), zuerst von Wozzeck an Marie gestellt und mit dem Hinweis auf die nächtliche Kälte begründet („Der Nachttau fällt.“), wiederholt diese, als es an ihr Leben geht. Statt einer Antwort spricht Wozzeck ihr Todesurteil: „Ich nicht, Marie! Und ein Andrer auch nicht!“

Die letzte Szene des Werkes (III/5) lebt vom Volkslied, freilich reduziert auf die Spielart des Kinderreims. „Ringel, Ringel, Rosenkranz, Ringelreih’n!“ singen die Kleinen auf der Gasse, als die Todesnachricht die Runde macht und allgemeine Neugier erweckt („Kommt – anschaun!“). Nur der Knabe von Wozzeck und Marie bleibt zunächst auf seinem Steckenpferd zurück. Mit seinem gleichgültigen „Hopp, hopp!“ und teilnahmslosen Flöten- und Celesta-Figuren über ruhenden Streichertönen versickert die Musik, endet die Oper.

Aber über diesem überragenden Werk soll nicht vergessen werden, dass es Mitte der 20er Jahre dazu durchaus eine ästhetische und dramaturgische Konkurrenz gab. Wenige Monate nach der Berliner Premiere (14. Dezember 1925) von Bergs Vertonung hatte eine Oper mit gleichem Titel aus der Feder von Manfred Gurlitt in Bremen ihre recht erfolgreiche Uraufführung (22. April 1926). Zweifellos ist dieses Stück weniger schlüssig konstruiert und dazu konventioneller komponiert: Es ist eher eine Bilderfolge als ein strukturiertes Werk mit strengen Bauformen. Doch Aufführungen in letzter Zeit, darunter sogar beide Opern an einem Abend, haben die musikalische Qualität und Bühnentauglichkeit von Gurlitts Version bestätigt.

Bei ***La Bohème*** nach Henri Murgers *Scénes de la vie de bohème* (1847–49) liegt ein besonderer Fall vor. Ruggero Leoncavallo hatte einen von ihm verfassten Operntext zunächst Giacomo Puccini angeboten, der aber lieber auf seine bewährten Librettisten zurückgriff. Als Leoncavallo schließlich eine eigene Vertonung vorlegte (1897), hatte ihm Puccinis Erfolgsstück (1896) bereits vorweg den Rang abgelaufen.

Die Darstellungen von Puccinis Leben überbieten einander an detailreichen Schilderungen, wie sich gerade in der Arbeit an *La Bohème* Biographie und musikalische Aufgabe, also Kunst und Leben, nahe kommen und überschneiden, ja bisweilen kongruieren.

Die Partitur wirkt nicht bloß musikalisch überzeugend, zugleich gekonnt und inspiriert. Sie mag vielmehr dem unbefangenen Hörer den Eindruck vermitteln, die Komposition sei problemlos, wie im Schaffensrausch, ohne Hindernisse und gleichsam von selbst entstanden. Hier trügt der Schein: Wie in der Arbeit an allen seinen Opern, war auch diese Produktion ein mühsamer Prozess mit langer ‚Inkubationszeit', begleitet von Pedanterien und Zänkereien mit den Librettisten über winzige szenische oder textliche Details, unterbrochen durch mancherlei Verstimmung, aber endlich doch auch mit Perioden frei und breit strömender Inspiration.

Rudolf, der Dichter und männliche Protagonist im Roman Murgers und in der Oper Puccinis, ist wie jede literarische Person oder Bühnengestalt vornehmlich eine Kunstfigur. Gleichwohl haben sich beide Schöpfer, der Prosaist ebenso wie der Komponist, in dieser Figur widergespiegelt, mit ihr solidarisiert, ja identifiziert. Im Falle des französischen Schriftstellers hat diese Gleichsetzung sogar Züge eines Selbstporträts, die Nähe wird gleichsam zur Authentizität. Puccini hingegen hat sich in vielen Merkmalen dieser Künstlergestalt wiedergefunden: in den schöpferischen Pausen und in den kreativen Schüben der Inspiration, in den Szenen übermütiger Geselligkeit ebenso wie in denen hoffnungsloser Tristesse, in den Momenten erwachender Liebe und den Phasen von Eifersucht und Herzenskälte.

Kreativität und Emotion, Poesie und Liebe, dieses Wortpaar, diese Verbindung zweier Sinnbezirke durchzieht mit beinahe „leitmotivischer" Häufigkeit das Libretto der Oper, an dem der Musiker bekanntlich nicht nur kritischen, sondern auch produktiven Anteil genommen hat.

Als Rudolf im ersten Akt allein zurückbleibt, um noch einen Text zu schreiben, fehlt ihm zunächst die inspirierende Stimmung („Non sono in vena"). Die erste Begegnung mit Mimì erweckt schon in seiner großen Arie die schlummernden Kräfte des Dichters („Denn die Hoffnung ist bei mir eingezogen"). In ihrer musikalischen Antwort erklärt die junge Frau die Welt ihrer Kunstblumen, der Lilien und Rosen, die sie stickt, zu ihrer Gefühlsoase: denn sie besitzen süßen Zauber, sie sprechen von der Liebe und vom Frühling, von Träumen und von Chimären. Und zum ersten Mal in dieser Beziehung fällt das Wort *poesia*: („diese Dinge, die Poesie heißen"). Als sich die beiden in spontaner Zuneigung näher kommen, schickt Rudolf die bereits auf der Straße wartenden Freunde zum Café Momus voraus, denn „Ich bin nicht allein, wir sind zu zweit". Da bringt der Maler Marcel mit leichtem Spott die Situation auf den Punkt: „Er fand die Poesie" („Trovò la poesia").
Noch einmal greift Rudolf diese Assoziation auf, wenn er im weihnachtlichen Trubel des zweiten Bildes die Bohèmiens mit Mimì bekannt macht und sie als wesensverwandte Seele preist: „Denn ich bin der Poet, und sie ist die Poesie (essa la poesia). Meinem Geist entsprießen die Lieder, ihren Händen entsprießen die Blumen, und unseren jubelnden Seelen entsprießt die Liebe."

Die Tonsprache Leoncavallos ist demgegenüber etwas spröder, melodisch weniger eingängig, und auch die handelnden Personen haben andere Merkmale: Der Maler Marcello (Tenor!) und der Dichter Rodolfo (Bariton!) zeigen bei weitem weniger Profil, Leidenschaft und Empathie. Die beiden Frauengestalten – Musetta (eine Mezzo-Rolle!) – handeln eher pragmatisch als gefühlsbetont. Die Armut quält, bedrängt und entzweit die Liebespaare, das Milieu dominiert gegenüber dem emotionalen Haushalt. Originell ist freilich eine Szene, in der Musetta, die aus ihrer Wohnung geworfen wird, die „Party" ganz einfach im Hof des Gebäudes fortsetzt.

III. Ein Sujet in vier Variationen: Kaiser Nero als Bühnenfigur

Der römische Herrscher Lucius Domitius Ahenobarbus mit dem Adoptivnamen Nero Claudius Caesar ist als Nero in die Geschichtsbücher, in die Belletristik und in die Libretti sowie Partituren der musikalischen Bühne eingegangen. An seinem Bild haften bis heute die Schatten von Muttermord und Tötung der Gattin, von Christenverfolgung und dem

berühmt-berüchtigten Brand Roms im Jahre 64 n. Chr., in dessen Gefolge sich der Imperator einen prächtigen Palast, die sogenannte „Domus Aurea“ bauen ließ. Nicht der flüchtige Glanz seines histrionischen Talents und seiner Ambitionen als Sänger und Wagenlenker haben die Jahrhunderte überdauert. Präsent sind uns immer noch seine Ächtung durch den Senat, der Abfall der Prätorianer-Garde und der gleichsam erzwungene Suizid. Berühmt geworden ist der Roman *Quo vadis* von Henryk Sienkiewicz (1895) und besonders dessen Verfilmung mit Peter Ustinov in der Rolle des zwiespältigen Despoten.

Kopf des Nero von einer überlebensgroßen, etwa 2,40 m hohen Statue. Nach 64 n. Chr. Münchner Glyptothek de.wikipedia.org

Um seine „Tragedia in quattro atti“ *Nerone* hat Arrigo Boito 62 Jahre seines Lebens gerungen, ohne sie vollenden zu können. Der Komponist Antonio Smareglia und der Dirigent Arturo Toscanini haben das Fragment vervollständigt und 1924 an der Mailänder Scala uraufgeführt. Neros Partner und späterer Widersacher in diesem Stück ist der heidnische Priester Simon Mago, dem ein Großteil der Schuld an den Freveln des Kaisers zugeschrieben wird. Am Ende der Handlung eskaliert dessen Tobsucht zu einer Serie unmenschlicher Verbrechen.

Auch das Musiktheater hat sich dieses sinistren, aber faszinierenden Charakters angenommen. An vier Beispielen seien die Deutungsvarianten dieser Persönlichkeit knapp vorgestellt: Claudio Monteverdis „Opera musicale“ *L'incoronazione di Poppea* (*Die Krönung der Poppea*) aus 1642 zeichnet zwar einen eitlen Hysteriker, dem aber gleichwohl echte Leidenschaft für die erotisch begehrte Poppea nicht fehlt. Nach dem Prinzip „cherchez la femme“ ist die sinnlich begabte Geliebte beinahe aktiver gezeichnet als der ihr verfallene Kaiser.

Die „Große Oper in vier Akten“ *Nero* von Anton Rubinstein (1879) versetzt die Figur des Titelhelden ganz in den Konflikt zwischen heidnischer Religion und Christentum. Nero stellt, der Reize Poppeas überdrüssig, der christlichen Jungfrau Chrysa nach. Auch für den Brand Roms macht der Tyrann die Christen verantwortlich, die daraufhin vom Volk gelyncht werden. Nero, der sich im Wahn seiner überreizten Phantasie von den Opfern verfolgt fühlt, lässt sich von einem Vertrauten erdolchen. Die Erscheinung eines Kreuzes am Himmel verweist in die Zukunft.

Pietro Mascagni, dem Schöpfer der Oper *Nerone* (1935), haftete lang der Geruch eines Parteigängers von Benito Mussolini und Mitläufers des italienischen Faschismus an. Schon die literarische Vorlage, eine Komödie von Pietro Cossa (1871), zeigt, dass es dem Komponisten weniger um den Machtmenschen und Tyrannen gegangen ist. Für ihn verkörpert der Imperator den Typus eines Künstlers, dessen Gräueltaten eher auf Angstvorstellungen, also auf allzu menschlichen Motiven beruhen. //

Gondeln in Wien

IMI VIENNA

Musik-Lyrik & Ballett im Grand Hotel Wien

www.imivienna.com

11. Oktober 2018 . Beginn 19.00 Uhr

Künstlergespräch im Restaurant
Le Ciel by Toni Mörwald

Karten: WIEN-TICKET.AT . +43.1.58885

Tenor Andreas Schager
Sopran Yuko Mitani
Violine Lidia Baich
Piano Matthias Fletzberger
Lyrik Robert Kolar
Ballett Studierende der Ballettakademie der Wiener Staatsoper

Mit freundlicher Unterstützung

GRAND HOTEL WIEN · BANG & OLUFSEN

Lucia di Lammermoor – nicht nur von Donizetti

VON RAINHARD WIESINGER

Bei *Lucia di Lammermoor* denkt man heute automatisch an Gaetano Donizettis Oper mit ihrer virtuosen Wahnsinnsarie.

Doch Sir Walter Scotts 1819 veröffentlichte *Bride of Lammermuir* war die Grundlage für mehrere Bühnenwerke. Laut Scotts Erläuterungen ist der Kern seiner Erzählung eine angeblich historische Begebenheit zwischen den Familien Dalrymple und Rutherford. Im Zentrum steht Lucy Ashton, die älteste Tochter von James Dalrymple, dem ersten Viscount of Stair. Diese schwor als junge Frau Archibald, dem dritten Lord Rutherford, ihre Treue. Als ihr von dem reichen David Dunbar der Hof gemacht wird, besteht Janets Mutter Margret auf diese Heirat, da ihr die politische Ausrichtung der Familie Rutherford inakzeptabel scheint. Um Archibald von der Untreue Janets zu überzeugen, schickt Margret ihm einen Brief, in dem sie ihm vorlügt, dass Janet ihren Fehler eingesehen habe. Während der Hochzeitsfeier zieht sich das Paar in das Schlafzimmer zurück, aus dem man plötzlich Schreie hört. David Dunbar fand man niedergestochen, aber noch lebend, Janet in eine Ecke gekauert. Sie verstirbt geistig umnachtet einige Zeit später, während David Dunbar nochmals heiratet.

Soweit die angeblich historischen Begebenheiten. Düster ist auch das Ende von Scotts Roman: Lucys einstiger Geliebter nimmt an deren Begräbnis teil und wird dort von deren Bruder zum Duell gefordert. Auf dem Weg dorthin, findet er, als sein Pferd im Treibsand stürzt, den Tod.

***Ravenswood and Lucy at the Mermaiden's Well*, Charles Robert Leslie**
The Bride of Lammermuir by Sir Walter Scott, Bart. Edinburgh: Adam & Charles Black, 1886. Volume VIII of Waverley Novels: Centenary Edition, Quelle: de.wikipedia.org

Bereits 1827 wurde die Vorlage erstmals für das Musiktheater adaptiert und zwar von dem Franzosen Adolphe Adam, den man heute noch dank seines *Postillion de Longjumeau* und der Ballettmusik zu *Giselle* kennt. Man staunt nicht schlecht über den Titel *Le Caleb de Walter Scott* dieser *Comédie en un acte mêlée de couplets*. Und tatsächlich wird man hier auch keine tragische Liebesgeschichte finden, denn Caleb ist der Diener der verarmten Familie Ravenswood. Bemerkenswert ist an diesem Stück auch, dass Adam Musiknummern von Rossini und Mehul übernommen hat.

Zwei Jahre später präsentierte man im Théâtre-Italien *Le nozze di Lammermoor* von Michele Carafa (1787–1872). Das Libretto Giuseppe Balocchis ist näher an Scotts Roman, da es im Gegensatz zu Donizettis Werk auch die Eltern Lucias und den Butler Caleb einbezieht. Dramaturgisch endet dieses Werk bereits im Hochzeitsbild: Als Edgardo Lucia der Untreue bezichtigt, gesteht sie Gift genommen zu haben und hofft, dass die beiden männlichen Rivalen in Frieden leben können. Was allerdings nicht passiert, da sich Edgardo vor dem Fallen des Vorhangs noch selbst ersticht.

1832 konnte man in Kopenhagen *Bruden fra Lammermoor* eines gewissen Frederik Bredal (1800–1864) erleben, der sich bemühte, auch schottisches Lokalkolorit zu vermitteln, und deshalb drei Volkslieder in die nicht durchkomponierte Partitur einflocht. So vergessen der Name Frederik Bredal heute ist, umso unsterblicher ist der seines Librettisten: Hans Christian Andersen. Das von ihm verfasste Libretto unterscheidet sich auch darin von allen anderen, da es Andersen dank der zahlreichen Dialoge verstand, so viele Aspekte von Scotts Roman wie nur möglich in seine Adaption zu packen. Dazu zählen auch die beiden „weird sisters", die ganz ähnlich wie in Shakespeares *Macbeth* den Fortgang der Ereignisse prophezeien.

Bevor 1835 Donizetti das tragische Schicksal der Lucy Ashton zum fixen Bestandteil des Opernrepertoires machte, ging die Geschichte in Italien bereits 1831 in Triest in der Vertonung von Luigi Rieschi als *La Fidanzata di Lammermoor* über die Bühne. Denselben Titel trug auch Alberto Mazzucato 1834 in Padua uraufgeführte Oper. Beiden Werken war aber kein dauerhafter Erfolg beschieden. //

ABO

ABENTEUER STIMME

7 vokale Highlights mit **Camilla Nylund**, **Matthias Goerne**, **Krassimira Stoyanova**, **Adrian Eröd**, **Bejun Mehta** u. a.

-20%
Ermäßigung für Mitglieder der Freunde der Wiener Staatsoper unter Bekanntgabe der 4-stelligen Mitgliedsnummer bei der Bestellung

21.9. 2018
Fr | 19:30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Großer Saal

CAMILLA NYLUND SINGT LOVE SONGS

Orchester Divertimento Viennese
Camilla Nylund Sopran
Vinzenz Praxmarer Dirigent

Franz Schreker Kammersymphonie
Alexander Zemlinsky Waldgespräch. Ballade
E. W. Korngold Einfache Lieder op. 9 (Auswahl)
»Glück, das mir verblieb« aus »Die tote Stadt«
Leonard Bernstein Prélude, Fugue and Riffs
Two Love Songs | Songs aus »West Side Story« u. a.
Three Dance Episodes aus »On the Town«

12.10. 2018
Fr | 19:30 Uhr
Musikverein Wien
Großer Saal

BEJUN MEHTA | MOZARTMANIA

Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Bejun Mehta Altus, Dirigent

W. A. Mozart Arien aus »Mitridate« KV 87 und »Ascanio in Alba« KV 111 | Ombra felice. Rezitativ und Rondo KV 255 | Jupiter-Symphonie KV 551

22.11. 2018
Do | 19:30 Uhr
Musikverein Wien
Großer Saal

BERNSTEIN | MASS

Sinfonieorchester der MUK Uni Wien
Neue Wiener Stimmen | coro siamo
Opernschule der Wiener Staatsoper
Emil Lang Sopran **Adrian Eröd** Celebrant
Andreas Stoehr Dirigent

Leonard Bernstein Mass. Ein Theaterstück für Sänger, Instrumentalisten und Tänzer (konzertante Aufführung)

12.12. 2018
Mi | 19:00 Uhr
Musikverein Wien
Großer Saal

BACH | WEIHNACHTSORATORIUM

L'Orfeo Barockorchester
Chorus sine nomine
Cornelia Horak Sopran
Sophie Rennert Alt **Josef Wagner** Bass
Manuel Günther Tenor
Johannes Hiemetsberger Dirigent

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248
(Kantaten 1–6)

14.3. 2019
Do | 19:30 Uhr
Musikverein Wien
Großer Saal

KANTSCHELI | »STYX« FÜR VIOLA, CHOR & ORCHESTER

ORF Radio-Symphonieorchester Wien
Nils Mönkemeyer Viola
Wiener Singverein
Andrey Boreyko Dirigent

Galina Ustwolskaja Symphonisches Poem Nr. 2
Gija Kantscheli Styx. Konzert für Viola, gemischten Chor und Orchester
Dmitri Schostakowitsch Symphonie Nr. 5 op. 47

12.5. 2019
So | 19:30 Uhr
Musikverein Wien
Großer Saal

KRASSIMIRA STOYANOVA | SCHLUSS-SZENE AUS »CAPRICCIO«

Wiener Symphoniker
Krassimira Stoyanova Sopran
Nikolaj Znaider Dirigent

Richard Strauss Mondscheinmusik und Schluss-Szene aus der Oper »Capriccio« op. 85
Gustav Mahler Symphonie Nr. 1 D-Dur »Titan«

14.6. 2019
Fr | 19:30 Uhr
Musikverein Wien
Großer Saal

MATTHIAS GOERNE SINGT PFITZNER

Wiener Symphoniker
Matthias Goerne Bariton
Lorenzo Viotti Dirigent

Richard Wagner
Vorspiel und Liebestod aus »Tristan und Isolde«
Hans Pfitzner Ausgewählte Orchesterlieder
Alexander Skrjabin Le poème de l'extase op. 54

ABO-SONDERPREIS FÜR MITGLIEDER DER FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Kategorie		I	II	III	IV	V	VI
Jugendliche (bis 26 Jahre)	EUR	126,80	114,80	99,60	82,–	58,–	38,–
Erwachsene	EUR	282,80	255,80	221,60	182,–	128,–	83,–

BESTELLMÖGLICHKEITEN

Jeunesse Kartenbüro
Bösendorferstraße 12,
1010 Wien
im Musikvereinsgebäude
Tel +43 1 505 63 56
Öffnungszeiten
werktags, Mo – Fr
9:00 – 19:30 Uhr

Schriftliche Bestellungen
Fax +43 1 505 82 77
E-Mail tickets@jeunesse.at

Internet-Bestellungen
Web www.jeunesse.at

© Jeunesse 2018 . Grafik: Wolfgang Födisch. Foto: Marco Borggreve

WWW.JEUNESSE.AT
fb.com/jeunesseAT

Hauptsponsor
ERSTE BANK
MehrWERT Sponsoring

WIEN KULTUR

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

jeunesse
musik.erleben

»Es ist alles noch schnelllebiger und kurzfristiger geworden …«

Als Olivier in *Capriccio*
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

Im Portrait

KS ADRIAN ERÖD

Herr Eröd, Sie haben am Ende der letzten Saison zwei Partien gesungen, die klein sind, es aber in sich haben, nämlich den Heerrufer im ***Lohengrin*** sowie den Ottokar im ***Freischütz***. Beide Rollen sind alles andere als leicht. Lohnt sich der Aufwand auch solche Partien zu singen?

Natürlich, das ist überhaupt keine Frage! Ich sage immer, dass der Ottokar keine kleine, sondern eine kurze Partie ist. Gemeinsam mit dem Eremiten ist er wahrscheinlich die kürzeste Erste-Fach-Partie. Wie gesagt, trotz der Kürze sind sie anspruchsvoll zu singen und es müssen auch zwei Sänger sein, bei denen glaubhaft ist, dass das Stück entschieden wird, wenn sie in der letzten Viertelstunde auf die Bühne kommen. Das müssen also „gestandene Persönlichkeiten" sein, die auch singen können. Sie sind eben kurz, aber das ist so. Der Heerrufer ist ähnlich und vor allem ist er ja fast immer komplett „nackt, wenn er singt", da kann man sich hinter keinem Orchesterklang verstecken, da liegt nur ein Streicherakkord, wenn überhaupt. Da hört man jeden Ton und seine Phrasen sind ja auch sehr exponiert. Mit den beiden Partien habe ich in den letzten beiden Wochen zehn Abende gesungen, theoretisch – aber nicht ganz ernst gemeint – könnte ich beide Partien an einem Abend singen, da ich beim Heerrufer um Viertel nach acht fertig bin und beim Ottokar um 20 nach acht ins Haus komme, um in die Maske zu gehen.

Wenn Sie wissen, dass Sie abends als Beckmesser auf der Bühne stehen, ist da der Tagesablauf und die Vorbereitung für den Auftritt ein anderer?

Nein, das ist gleich. Vom Gefühl her singe ich mich noch mehr ein, als wenn ich etwa *Figaro*-Graf singe, weil da der erste Akt zum Einsingen ideal ist, aber hier muss man ab dem ersten Ton, wie bei Rossinis *Barbiere*, voll präsent sein. Und außerdem kann man beim Ottokar und Heerrufer nichts wieder gut machen. Beim Ottokar muss die Höhe eben da sein.

Sie haben ja zwei schon beinahe erwachsene Töchter. Werden diese einmal auch professionelle Musikerinnen?

Sie haben Interesse an Musik und

Als Ottokar in *Der Freischütz*
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

singen gerne, professionelle Musikerinnen werden sie aber keine. Wenn ich mir so anschaue, wie sich der Opernbetrieb in den letzten 20 Jahren verändert hat, bin ich auch erleichtert, dass sie sich das nicht antun. Die Große studiert Wirtschaftsrecht und die Kleine macht Graphic Design.

Was stößt Ihnen an dem heutigen Opernbetrieb so sauer auf?

Es ist alles noch schnelllebiger und kurzfristiger geworden, wobei die Häuser für Zweiteres nichts können, da oft die Budgetsituationen dies notwendig machen. In Deutschland ist es auch so, dass die Ensembles der Häuser aufgestockt werden und mehr und mehr Partien daraus besetzt werden. Was im Grunde ja nicht falsch ist, aber dadurch wird der Markt kleiner. Was schnelllebiger geworden ist, das ist die Planung der Intendanten, auch bei Agenturen, wobei ich finde, den Agenturen kann man da weniger einen Vorwurf machen. Hauptsache ist heute, dass etwas jung, neu und sensationell ist, ob die Stimme in zehn Jahren überhaupt noch singen kann, ist bei der Karriereplanung irrelevant. Ich hatte das Glück, als ich jung und im Festengagement war, immer Intendanten gehabt zu haben, die ihren Job verstanden.

Als Prospero in *The Tempest*
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

Auch die Macht der Regisseure ist ins Uferlose gestiegen …

Das sehe ich ein bisschen differenzierter: Teilweise scheint es, als ob die Häuser Angst vor manchen Regisseuren haben. Früher hatten Sie Angst vor gewissen Dirigenten, heute vor gewissen Regisseuren und machen viel im vorauseilenden Gehorsam. Ich habe manchmal das Gefühl, dass die Regisseure mit sich reden lassen würden, die zuständigen Leute in den Häusern sich aber nicht trauen und den Sängern gleich vorweg sagen, dass etwas nicht möglich ist, oder sie engagieren einen Sänger gleich gar nicht. Das ist eine problematische Entwicklung, die vermutlich auch darin liegt, dass es – ich weiß, es ist gefährlich das zu sagen – immer weniger Dirigenten gibt, die so souverän sind, dass sie da einen Gegenpol bilden könnten.//

© Nikolaus Karlinský

WESPEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Spielplan Staatsoper

Staatsoper September

Sa 1.9. Keine Vorstellung

So 2.9. 14.00, 17.30 Tag der offenen Tür

Mo 3.9. Keine Vorstellung

Di 4.9. Keine Vorstellung

Mi 5.9. Keine Vorstellung

Do 6.9. 19.00 Bizet: Carmen, Chaslin/ Zeffirelli/ Margaine, M. Álvarez, Schrott, Hartig

*** Fr 7.9. 19.30** Strauss: Ariadne auf Naxos, Lange/ Bechtolf/ Matić, Schmeckenbecher, S. Koch, Gould, Fally, Pieczonka

*** Sa 8.9. 19.00** Weber: Der Freischütz, Weigle/ Räth/ Gabler, Konieczny, Ventris, Struckmann, Kammerer

*** So 9.9. 19.00** Bizet: Carmen, Chaslin/ Zeffirelli/ Margaine, M. Álvarez, Schrott, Hartig

*** Mo 10.9. 19.30** Strauss: Ariadne auf Naxos, Lange/ Bechtolf/ Matić, Schmeckenbecher, S. Koch, Gould, Fally, Pieczonka

º * Di 11.9. 19.00 Weber: Der Freischütz, Weigle/ Räth/ Gabler, Konieczny, Ventris, Struckmann, Kammerer

Mi 12.9. 19.00 Bizet: Carmen, Chaslin/ Zeffirelli/ Margaine, M. Álvarez, Schrott, Hartig

º * Do 13.9. 19.30 Strauss: Ariadne auf Naxos, Lange/ Bechtolf/ Matić, Schmeckenbecher, S. Koch, Gould, Fally, Pieczonka

*** Fr 14.9. 19.00** Weber: Der Freischütz, Weigle/ Räth/ Gabler, Konieczny, Ventris, Struckmann, Kammerer

*** Sa 15.9. 19.00** Adam: Giselle, Florio/ Tschernischova / Konovalova, Gabdullin

*** So 16.9. 18.00** Verdi: La Traviata, Pidò/ Sivadier/ Shagimuratova, Breslik, Keenlyside

*** Mo 17.9. 19.30** Adam: Giselle, Florio/ Tschernischova / Poláková, Kim

Di 18.9. Keine Vorstellung

Mi 19.9. 20.00 Solistenkonzert: Günther Groissböck, Gerold Huber

*** Do 20.9. 19.30** Verdi: La Traviata, Pidò/ Sivadier/ Shagimuratova, Breslik, Keenlyside

*** Fr 21.9. 19.30** Adam: Giselle, Florio/ Tschernischova / Konovalova, Gabdullin

*** Sa 22.9. 19.00** Massenet: Werther, Chaslin/ Serban/ Korchak, Unterreiner, S. Koch

º * So 23.9. 18.00 Verdi: La Traviata, Pidò/ Sivadier/ Shagimuratova, Breslik, Keenlyside

*** Mo 24.9. 19.30** Adam: Giselle, Florio/ Tschernischova / Smirnova, Chudin

*** Di 25.9. 19.00** Massenet: Werther, Chaslin/ Serban/ Korchak, Unterreiner, S. Koch

*** Mi 26.9. 19.30** Adam: Giselle, Florio/ Tschernischova / Esina, Lazik

Do 27.9. Keine Vorstellung

º * Fr 28.9. 19.00 Massenet: Werther, Chaslin/ Serban/ Korchak, Unterreiner, S. Koch

*** Sa 29.9. 19.30** Donizetti: Don Pasquale, Pidò/ Brook/ Maestri, Barbera, Bermúdez, Carroll

*** So 30.9. 19.00** Adam: Giselle, Florio/ Tschernischova / Esina, Lazik

º Oper live at home * Oper live am Platz

Matineen

Im Gustav Mahler-Saal

17./18./19.9. 9.00 Symposium 150 Jahre Opernhaus am Ring

21.9., 10.30 Matinee für ein Ende der Gewalt an Frauen und Kindern siehe S. 9

22.9., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 1

30.9., 11.00 Ensemblematinee 1, Battistelli, Laurenz/ Germano

Agrana Studiobühne Walfischgasse

22.9., 11.00 25./26.9. 10.30 Saint-Saëns: Karneval der Tiere, Hilverth (Erzählerin), Werner, A. Láng (Klavier), Bühnenorchester der Wiener Staatsoper

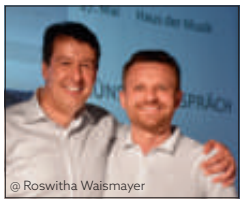
29.9., 16.00 Stipendiatenkonzert des Richard Wagner Verbandes Wien

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
www.radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr


@ Roswitha Waismayer

23.9. Pavol Breslik im Gespräch mit Thomas Dänemark
(aufgenommen am 27.5.2018)

OPERNGESAMTAUFNAHMEN

DI/DO/SA 20.00 UHR

Sa 25.8. Wagner: Tristan und Isolde, Bernstein/ Hofmann, Sotin, Behrens, Weikl, Steinbach, Minton (1983)

Di 28.8. Verdi: Un ballo in maschera, Muti/ Domingo, Arroyo, Cappuccilli, Cossotto, Grist (1975)

Do 30.8. Mozart: Idomeneo, Böhm/ Ochman, Schreier, Mathis, Varady (1979)

Do 6.9. Offenbach: Les contes d'Hoffmann, Ozawa/ Domingo, Gruberová, Bacquier, Morris (1989)

Sa 8.9. Lortzing: Zar und Zimmermann, Fricke/ Brendel, van der Walt, Moll, Bonney, Rootering, Rydl, Seiffert (1987)

Di 11.9. Gluck: Orfeo ed Euridice, Fasolis/ Jaroussky, Forsythe, Baráth (2017)

Do 13.9. Rossini: La Cenerentola, Abbado/ Alva, Capecchi, Montarsolo, Berganza (1971)

Sa 15.9. Verdi: Un giorno di regno, Bosch/ Abuladze, Fersini, Wilson, Jansson, Talamo (2017)

Sa 22.9. Puccini: Tosca, Erede/ Tebaldi, Campora, Mascherini (1951)

Di 25.9. Donizetti: Lucia di Lammermoor, Bonynge/ Gruberova, Shicoff, Agache, Miles (1991)

Do 27.9. Weber: Oberon, Kubelík/ Nilsson, Grobe, Hamari, Domingo, Prey, Schiml (1971)

Sa 29.9. Mozart: La clemenza di Tito, Böhm/ Schreier, Varady, Mathis, Berganza, Adam (1979)

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) 14.00 UHR

Sa 15.9. Berlioz: Les Troyens

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER 14.00 UHR

So 9.9. 150 Jahre Wiener Staatsoper

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

1.9. Auryn Quartett, Robert Holl (Mondseetage)

22.9. Dennis Russell Davies

APROPOS OPER SO 15.05 – 16.00

26.8. Dirigent der Wiener Staatsoper: Evelino Pidò

2.9. Zu Gast im Wiener Musikverein

9.9. Zu Gast in San Francisco (War Memorial House)

16.9. Zu Gast im RAI Auditorium in Turin

23.9. Zu Gast im Teatro La Fenice

30.9. Das Wiener Staatsopernmagazin

ANKLANG DI 10.05–11.00 UHR

28.8. Le nozze di Figaro, Die Wiener Staatsoper in der Royal Festival Hall 1954 (Della Casa, Seefried, Jurinac, Schöffler, Kunz) Ausschnitte

4.9. Üppige Sopranstimmen
Die singenden Schwestern Konetzni

11.9. 100 Jahre La Bohème auf Schallplatte

18.9. Die Strauss-Sopranistin Hilde Güden

25.9. Wr. Staatsoper 1978: Denkwürdige Abende
Lucia, Carmen, Fidelio, Il Trovatore

STIMMEN HÖREN DO 14.05 – 15.30 UHR

30.8. Opernleute von heute

6.9. Erich Leinsdorf zum 25. Todestag

13.9. Régine Crespin und ihre Vorgängerinnen

20.9. Irish Belcanto Michael Balfe, William Wallace

27.9. Mailands vergessenes Opernhaus
Aus der Geschichte des Teatro Dal Verme

GESAMTOPER SA 19.30 UHR

25.8. Bizet: Les pêcheurs de perles, Minasi/ Garifullina, Camarena, Domingo, Trofimov

15.9. Strauss: Ariadne auf Naxos, Albrecht/ Davidsen, Devieilhe, Brower, Cuttler (Aix 2018)

22.9. Rossini: Riccardo e Zoraide, Sagripanti/ Flórez, Yende, Romanovsky (Pesaro 2018)

29.9. Tschaikowski: Eugen Onegin, Pérez/ Martínez, Kolosova, Kwiecien, Castronovo, Belosselskiy (Chicago 2017)

TV

ORF 2 *http://tv.orf.at | http://presse.orf.at*

So 26.8., 9.05 Große Werke entdecken: Die Dreigroschenoper

Mo 27.8., 23.30 Das Universum des Hermann Nitsch

So 2.9., 10.15 Susi Nicoletti – Mit Ernst unernst

So 9.9., 9.35 Touching de Sound – Die KLangwelt des blinden Pianisten Nobuyuki Tsujii

So 30.9., 10.15 Bühnenjubiläum: 60 Jahre Wiener Stadthalle

ORF III Kultur und Information
http://tv.orf.at/programm/orf3

So 26.8., 19.50 Jedermann/Jedefrau
Das Salzburger Festspielmagazin
20.15 Rudolf Buchbinder & European Union Youth Orchestra (Grafenegg 2018)

So 2.9., 20.15 Kálmán: Gräfin Mariza, Mancusi/ Absenger (Mörbisch 2018)

So 9.9., 20.15 Viva Rossini! Il barbiere di Siviglia, Mariotti/ Sher/ Leonard, Brownlee, Maltman (Met 2014)

Fr 14.9., 19.45 Kultur Heute Spezial: Aus der Volksoper
20.15 Kálmán: Die Csárdásfürstin, Eschwé/ Lund/ Meyer, Hauser Krasznec u.a. (Volksoper live)

So 23.9., 20.15 Rossini: La donna del lago, Mariotti/ Curran/ DiDonato, Flórez, Barcellona, Osborn (Met 2015)

So 30.9., 12.50 Plácido Domingo: Hommage a Sevilla, (1981)
13.55 Mascagni: Cavalleria rusticana, Prêtre/ Zeffirelli/ Obraztsova, Domingo, Gall (Film 1981)
15.10 Leoncavallo: I pagliacci, Prêtre/ Zeffirelli/ Stratas, Domingo, Pons (Film 1981)
16.25 Puccini: Tosca, Bartoletti/ de Bosio/ Kabaivanska, Domingo, Milnes (Film 1976)
18.25 3 Stars in Vienna, Prêtre/ Netrebko, Domingo, Villazón (Schönbrunn 2008)
20.15 Verdi: La Traviata, Domingo/ Flimm/ Garifullina, Flórez, Bermúdez (Wien 2017)

arte *arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 2.9., 17.45 Beethoven: 7. Sinfonie, Dokumentarfilm
22.50 Seiji Ozawa, zurück in Japan, Portrait
23.50 Händel: Theodora (Oratorium), Christie/ Watson, d'Oustrac, Jaroussky (Paris 2015)

So 9.9., 17.45 Konzert auf dem Mailänder Domplatz: Tschaikowski, Chailly/ Matsuev (2018)
23.15 Musik in Zeiten von Krieg und Revolution (1/3)
0.10 Musik in Zeiten von Krieg und Revolution (2/3)

So 16.9., 22.50 Musik in Zeiten von Krieg und Revolution (3/3)

So 23.9., 17.50 Der Musiker und sein Instrument – Das Klavier, Piotr Anderszewski und der Steinway-Mythos
22.45 Prélude à Debussy, Dokumentation
23.30 Debussy: Pelléas et Mélisande, Salonen/ Leconte/ (Frankreich 2016)

So 30.9., 17.50 Fred Astaire gibt den Ton an
0.20 Hommage à Claude Debussy
Zum 100. Todestag

3sat *www.3sat.at*

Sa 25.8., 20.15 Bernstein: West Side Story, Wise/ Robbins/ Wood, Beymer, Tamblyn, Moreno (1961)
22.40 Bernstein Story, Dokumentation
23.30 Leonard Bernstein – Reflections
0.20 Lang Lang – New York Rhapsody

Sa 1.9., 20.15 Ballet de Monte Carlo, Duato, Hernandez

Sa 8.9., 20.15 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Montanari/ Mouwad/ Archibald, Wydorska, Dubois, Laurenz (Lyon 2018)

Sa 15.9., 20.15 Jonas Kaufmann in der Waldbühne (2018)
22.15 Domingo und Wien: Eine musikalische Liaison

So 16.9., 11.36 András Schiff: Haydn, Beethoven (Verbier 2015)

STINGRAY CLASSICA HD *classica.stingray.com*

Mo 27.8., 21.00 Verdi: Rigoletto, Chung/ Abbado/ Frontali/ Cutler, Rancatore, Spotti (Venedig)

Di 28.8., 14.00 Rossini: Mosè in Egitto, Abbado/ Vick/ Esposito, Senderskaya, Korchak, Ganassi (Pesaro)

Mo 3.9., 21.00 Alfano: Cyrano de Bergerac, Domingo, Radvanovsky, Cruz, Gilfry (Valencia)

Do 6.9., 14.00 Massenet: Manon, de Billy/ Serban/ Netrebko, Alagna, Eröd, Anger (Wien)

So 9.9., 14.00 Wagner: Lohengrin, Schneider/ Herzog/ Frey, Studer, Schenk, Schnaut, Wlaschiha (Bayreuth)

Do 13.9., 21.00 Ballett: Jewels, Sokhiev/ Balanchine/ Lopatkina, Zelensky, Fadeyev (Mariinsky Theater)

So 16.9., 21.00 D'Albert: Tiefland, Welser-Möst/ Hartmann/ Goerne, Seiffert, Schnitzer, Polgár (Zürich)

Fr 21.9., 21.00 Beethoven: Fidelio, Haitink/ Thalbach/ Diener, Saccà, Muff, Gallo, Trattnig (Zürich)

So 23.9., 14.00 Rossini: Matilde di Shabran, Mariotti/ Martone/ Peretyatko, Flórez, Goryachova (Pesaro)

So 30.9., 21.00 Mozart: Die Entführung aus dem Serail, Graf/ Marthaler/ Rancatore, Camarena, Nelsen, Rydl, Ebenstein, Moretti (Salzburg Hangar 7)

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstr. 12, 01/ 505 81 90, *www.musikverein.at*

Mo 10.9., 20.00
Di 11.9., 19.30
Großer Saal
Mahler: Symphonie Nr. 3 d-Moll, Nelsons/ Graham, GewandhausChor, Boston Symphony Orchestra

Do 4.10., 19.30
Brahms-Saal
Liederabend Marlies Peteresen; Stephan Matthias Lademann, Schubert, Schumann, Mozart, Brahms, Wagner, Beethoven u.a.

Do 18.10., 18.30
Brahms-Saal
Servus Wien
Ildikó Raimondi, Philharmonia Schrammeln

Sa 20.10., 15.30
So 21.10., 11.00
Großer Saal
Wiener Hofmusikkapelle, Muti/Kleiter, Fink, Güra, Eröd
Mozart, Porpora, Salieri, Schubert

Do 1.11., 19.30
Großer Saal
Verdi: Messa da Requiem, Gardiner/ Winters, Hallenberg, Montvidas, Buratto; Orchestre Révolutionnaire et Romantique

Sa 3.11., 20.00
Großer Saal
Otto Schenk: Noten und Anekdoten
Schenk (Dirigent, Gesang und Lesung), Leitner, Ungarische Kammerphilharmonie

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstr. 20, 01/ 242 002, *www.konzerthaus.at*

Mi 12.9., 19.30
Großer Saal
The Bernstein Experience, Martin Grubinger, The Percussive Planet Ensemble

Mo 24.9., 19.30
Großer Saal
Liederabend Jonas Kaufman, Helmut Deutsch
Liszt, Mahler

Fr 28.9., 19.00
Sa 29.9., 19.30
Großer Saal
Mahler: Symphonie Nr. 2 c-Moll Lieder, Zinmann/ Röschmann, Johnston, Wiener Symphoniker

Di 9.10., 19.30
Großer Saal
Bernstein: West Side Story – Film mit Live-Musik
Sado/ Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

So 14.10., 10.30
So 14.10., 15.30
Mozart-Saal
Mendelssohn Bartholdy: Ein Sommernachtstraum, Vladar/ Fally, Rennert, Niavarani (Erzähler), Wiener KammerOrchester

Di 16.10., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Ian Bostridge, Sakia Giorgini
Debussy, Ravel, Brahms

Di 16.10., 19.30
Großer Saal
Juan Diego Flórez & Band
Mendéz, Fernández, Granda, Velázquez u.a.

Do 18.10. (Konzert),
Fr 19.10. (Gala),
19.30 Großer Saal
Hollywood in Vienna 2018: The World of Hans Zimmer
ORF RSO Wien

So 21.10., 11.00
Mozart-Saal
Stefan Mickisch spielt und erklärt Carl Maria von Webers Der Freischütz

So 28.10., 19.30
Großer Saal
Bernstein: Mass, Davies/ Dyk; Wiener Singakademie, Opernschule der Wiener Staatsoper, ORF RSO Wien

So 4.11., 11.00
Di 6.11., 19.30
Großer Saal
Thomas Hampson, Wiener Symphoniker, Jordan, Mendelssohn Bartholdy, Berlioz, Schumann

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/ 588 30-0, *www.kammeroper.at*

So 16.9., 11.00
Einführung: Die Zauberinsel

29.9.–19.19.,19.00
Purcell: Die Zauberinsel, Chryssicos/ Renshaw

So 14.10., 19.30
Portraitkonzert Dumitru Madarasan

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstr. 37, 01/ 714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

28.9.–21.12.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung Prof. Dr. René Clemencic

Fr 14.9., 19.20
Thomas Tatzl; Konrad Leitner
Schubert: Die Winterreise

24.–28.9.
Meisterkurs mit KS Vesselina Kasarova
Klavier: Markus Vorzellner

Do 27.9., 19.30
Ausstellungseröffnung: Von der Blockflöte zum Bühnenwerk, René Clemencic im Gespräch mit Markus Vorzellner

Di 16.10., 19.30
Richard Tauber – Der Don Ottavio Franz Lehárs

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/ 347 80 80, *www.muth.at*

Mi 29.8., 19.30
The „Chinese and foreign ballet GALA show“
Liaoning aus China

7./14./28.9./5./12.10./
23.11., 17.00
Friday Afternoons 2018
Konzert der Wiener Sängerknaben

Di 25.9., 19.00
„Presse“ Musiksalon 2018/19 mit Dr. Wilhelm Sinkovicz

6./7.10., 18.00
8./9./.10.10., 10.00
Schneewittchen 2018, Kinderoper, Produktion der Wiener Taschenoper / Koproduziert von Opernhaus Graz und Staatstheater Kassel

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/ 581 86 40, *tickets@kunstkultur.com,*
Für FREUNDE immer 10% Ermäßigung

Mo 24.9., 20.30,
Stephansdom
Großes Festkonzert 20 Jahre radio (klassik) Stephansdom, Ortner/ Reiss, Monica & Adrian Eröd u.a., Arnold Schoenberg Chor“

Neue Oper Wien
im Semperdepot, Lehárg. 6–8, 1060 Wien, *www.neueoperwien.at*

19./22./23./25.9.,
19.30
Schedl: Julie und Jean, Musiktheater nach Strindbergs „Fräulein Julie“
Kobéra/ Wagner/ Eröd, Pammer; Wiener Kammerchor, amadeus ensemble-wien

Tipps

UCI-Kinowelt – Oper und Ballett im Kino
• Live aus Covent Garden •
Millenium City, SCS (Wien), Annenhof (Graz),
Karten an der Kinokasse oder *www.uci-kinowelt.at*
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 23,- statt 25,-

Mo 15.10., 20.15 Liszt: Mayerling (Ballett), Kessels/ MacMillan/ McRae, Lamb, Morera, McNally, Hinkis

So 28.10., 18.00 Wagner: Die Walküre, Pappano/ Warner/ Skelton, Magee, Lundgren, Stemme, Connolly

Di 13.11., 20.15 Minkus: La Bayadère (Ball.), Gruzin/ Makarova - Petipa/ Nuñez, Montagirov, Osipova

Mo 3.12., 20.15 Tschaikowski: Der Nussknacker (Ball.), Wordsworth/ Wright/ Nuñez, Montagirov, O'Sullivan

Cineplexx • Oper im Kino • Live aus der Met •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 29,80,- statt 34,-

Sa 6.10., 19.00 Verdi: Aida, Luisotti/ Frisell/ Netrebko, Rachvelishvili, Antonenko, Kelsey

Sa 20.10., 19.00 Saint-Saëns: Samson et Dalila, Elder/ Tresnjak/ Garanča, Alagna, Naouri

Sa 27.10., 19.00 Puccini: La fanciulla del West, Armiliato/ del Monaco/ Westbroek, Kaufmann, Lučić

Sa 10.11., 19.00 Muhly: Marnie, Spano/ Mayer/ Leonard, Davies, Maltman

So 2.12., 16.00 Minkus: Don Quichotte (Ballett), Fadeyechev (Aufzeichnung, Bolshoi)

Sa 15.12., 19.00 Verdi: La Traviata, Nézet-Séguin/ Mayer/ Damrau, Flórez, Kelsey

So 23.12., 16.00 Tschaikowski: Der Nussknacker (Ballett), Grigorowitsch (live aus dem Bolshoi)

Lugner Kino • Live aus Paris •
15., Gablenzgasse 3, *www.lugnerkino.at,*
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Do 4.10., 18.00 Meyerbeer: Les Huguenots, Mariotti/ Kriegenburg/ Damrau, Hymel, Jaho, Deshayes, Testé

Do 8.11., 20.00 Hommage à Jerome Robbins (Ball.), Afternoon of a Faun (Debussy)/ A Suite of Dances (Bach)/ Fancy free (Bernstein)/ Glass Pieces (Glass)

Do 13.12., 19.30 Verdi: Simon Boccanegra, Luisi/ Bieito/ Tézier, Kares, Agresta, Demuro

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
Theaterplatz 7, 02252/ 22522, *www.buehnebaden.at*

Do 6.9., 19.30 Sommerarena Arienabend Natalia Ushakova

So 7.10., 19.30 Kálmán: Kaiserin Joséphine, Breznik Konzertante Aufführung

20.10.–23.11. (P) Beethoven: Fidelio, Breznik/ Lakner

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735 5500 -222, *www.festspielhaus.at*

So 2.9., 19.15 Wolkenturm Olga Peretyatko-Mariotti, Eschenbach/ Filarmonica della Scala di Milano

So 9.9., 19.00 Wolkenturm Schwanensee & Romeo und Julia, Gergiev/ Mariinsky Orchester St. Petersburg

Sa 29.9., 18.30 Auditorium Haydn: Die Schöpfung, Sado/ Landshamer, Schmitt, Schmeckenbecher, Rias Kammerchor, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

BURGENLAND

Haydn Festspiele Burgenland
7000 Eisenstadt, 02682/ 61866, *www.haydnfestival.at*

So 2.9., 19.30, Basilika Frauenkirchen Haydn: Die Jahreszeiten, Ortner/ Langmayr, Eröd, Nowak, Wiener KammerOrchester

OBERÖSTERREICH

Brucknerhaus Linz
Untere Donaulände 7, 0732/ 77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Do 13.9., 19.30 Großer Saal Matthias Goerne, Alexander Schmalcz Schubert: Die Winterreise

Do 20.9., 19.30 Großer Saal Berlioz: La damnation de Faust, Roth/ Antonacci, Register, Ketelsen u.a.

Mi 26.9., 20.00 Großer Saal Liederabend Jonas Kaufmann Klavier: Helmut Deutsch

Do 4.10., 19.30 Großer Saal Haydn: Die Jahreszeiten, Spering/ Novak, Schade, Fischesser, Chor Ad Libitum

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/ 7611-400, *www.landestheater-linz.at*

16.9.–21.10. (P) BlackBox Diendorfer: Die Wand, Kammeroper, Ka/ Melbye

15.9.–10.2. (P) Wagner: Tristan und Isolde, Poschner/ Müller

5.–19.10. BlackBox Stäbler: Simon, Oper Musiktheater für alle ab 13 Jahren

13.10.–17.2. (P) Macbeth (Rekonstruktion), Choreografisches Theater von Johann Kresnik Musik: Kurt Schwertsik

Tipps

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/ 8000, *www.theater-graz.com*

5.10.–20.12. Rossini: Il barbiere di Siviglia, Merkel/ Peter, Dentler

20.10.–11.5. (P) Porter: Kiss me, Kate, Merkel, Burkert/ Blakeley

30.10.–25.11. (P) Studiobühne Sandmann, Ballett von Andreas Heise nach E. T. A. Hoffmann, Musik: Benjamin Rimmer

Musikverein Graz
Landhausgasse 12, 0316/ 829 924, *www.musikverein-graz.at*

Mi 26.9., 19.30 Stephaniensaal Liederabend Tomasz Konieczny Klavier: Lech Napirala/ Strauss, Rachmaninov

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/ 520 74-0, *www.landestheater.at*

21.9.–29.12. (P) Bizet: Carmen, Sanguinetti/ Dale

3.10.–29.13. Bernstein: West Side Story, Hong/ Gasa Valga

27.10.–19.12 (P) A Midsummer Night's Dream Tanzstück von Enrique Gasas Valga

Tiroler Festspiele Erl • 26.12.2018–6.1.2019
05373/ 81000-20, *www.tiroler-festspiele.at*

26.12., 18.00 Festspielhaus Puccini: La Bohème Kuhn/ Furore & Accademia di Montegral

29.12./ 5.1., 18.00 Festspielhaus Bellini: La Sonnambula Kuhn/ Furore & Accademia di Montegral

30.12., 11.00 4.1., 18.00 Festspielhaus Rossini: L'occasione fa il ladro Hahn/ Berthold

Di 1.1., 11.00 Festspielhaus Neujahrskonzert, Kuhn/ Orchester und Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/ 54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

2.9.–20.10 Dvořák: Rusalka, Carter/ Höckmayr

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstr. 22,*
0662/ 871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

22.9.–6.3. (P) Strauß: Wiener Blut, Davies/ Dott

21.10.–17.1. (P) Massenet: Manon, Kelly/ Lutz

VORARLBERG

Schubertiade Schwarzenberg, Angelika-Kauffmann-Saal
6867 Schwarzenberg, 05576/ 72091, *www.schubertiade.at*

Sa 25.8., 20.00 Piotr Beczala, Helmut Deutsch

So 26.8., 20.00 Soile Isokoski, Ilka Paananen

Mo 27.8., 16.00 Ian Bostridge, Julius Drake

Di 28.8., 16.00 Elisabeth Kulman, Eduard Kutrowatz

Do 30.8., 20.00 Elisabeth Kulman, Daniel Behle, Camerata Musica Limburg

Schubertiade Hohenems, Markus-Sittikus-Saal
6845 Hohenems, 05576/ 72091, *www.schubertiade.at*

Do 6.9., 20.00 Pavol Brelik, Amir Katz

Do 4.10., 20.00 Christiane Karg, Gerold Huber

Fr 5.10., 20.00 Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Michael Gees

Sa 6.10., 20.00 Günther Groissböck, Helmut Deutsch

Mo 8.10., 20.00 Christiane Karg, Sophie Rennert, Martin Mitterriuzner, Günther Groissböck, Gerold Huber

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 11:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
  Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Buch-Tipp

Wolfgang Fuhrmann, Bizet Carmen

Kassel/ Leipzig: Bärenreiter-Henschel 2016, 153 S.

Die Oper Carmen erhält im weltweiten Spitzenfeld der Inszenierungs- und Aufführungszahlen quasi die Bronzemedaille hinter *La Traviata* und der *Zauberflöte*, lässt aber die anderen Kandidaten in der Publikumsgunst wie *Aida* und *La Bohème* weit hinter sich. Dieser Befund legt es nahe genug, sich immer wieder – aus neuer Perspektive, bei wechselnden Kriterien oder mit subjektivem Blick betrachtet – mit der musikalischen Struktur, der Rezeptionsgeschichte und den ästhetischen Facetten dieses Ausnahmewerks auseinanderzusetzen.

Wolfgang Fuhrmann hat das getan, und es ist ihm vorzüglich und vorbildlich gelungen: knapp (Opernführer kompakt heißt ja die Buchreihe!) und enzyklopädisch zugleich, rundum informativ sowie leserfreundlich, wissenschaftlich hieb- und stichfest, dazu noch brillant geschrieben – also ein Fachbuch mit essayistischer Qualität. Wer den Band „andächtig verschlingt“, findet in jedem seiner Kapitel Wissenswertes in ebenso eleganter wie bündiger Schreibweise: „Mythos Carmen“, „Bizets Leben und Werk im Spiegel der Zeit“, „Entstehung und Sujet“, „Die musikalische und dramaturgische Gestaltung“, „Carmen auf der Bühne und im Film“.

Dass das Buch auf Vorträgen, Forschungsseminaren und kollegialen Gesprächen beruht, schlägt sich durchaus in der ausgereiften Darstellung nieder, die immer wieder gleichsam den Leser miteinschließt. Besonders geglückt und wertvoll ist der Abschnitt „Streifzug durch die Partitur“(S. 54–119), in dem musikalische Interpretation, Handlungsmomente und Psychogramme der Figuren „enggeführt“ und wechselweise aufeinander bezogen werden, was – im derzeit aktuellen Jargon gesprochen – ein engmaschiges Netzwerk ergibt. Notenbeispiele und griffige Untertitel („Andalusische Langeweile“, „Auftritt eines Selbstdarstellers“, „Gebet einer Jungfrau“) verleihen dem kleinen Meisterwerk erfreuliche Farben und zusätzlichen Aufschlusswert. Mit einem Wort: Hermeneutik vom Feinsten auf knappem Raum. ***Oswald Panagl***

Society und News

… AUS DER WELT DER OPERNFREUNDE

Jürgen Meindl (Leiter der Sektion Kunst und Kultur im Bundeskanzleramt), **Direktor Dominique Meyer, Hans Peter Kammerer, Benedikt Kobel** und BTV Holding-Geschäftsführer **Mag. Christian Kircher**
© Wr. Staatsoper/Michael Pöhn

HANS PETER KAMMERER UND BENEDIKT KOBEL WURDEN ÖSTERREICHISCHE KAMMERSÄNGER

Die langjährigen Ensemblemitglieder der Wiener Staatsoper Hans Peter Kammerer und Benedikt Kobel wurden am 18. Juni 2018 im Gustav Mahler-Saal der Wiener Staatsoper mit dem österreichischen Berufstitel „Kammersänger" ausgezeichnet.
Dominique Meyer betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit der beiden Persönlichkeiten als Stützen des Ensembles, die mit großer Verlässlichkeit seit weit über zwei Jahrzehnten zahllose große und kleine Rollen verkörpern: „Es gibt keine unwichtigen Rollen – nur große und kleinere, die ebenso wichtig sind wie die großen!"
Der Staatsoperndirektor verwies aber auch auf ihren großen Einsatz für die Wiener Staatsoper abseits des Musikalischen: Benedikt Kobel als humoristischer Chronist mit seinen Karikaturen auf den diversen Plattformen, Hans Peter Kammerer als stets um Lösungen bemühter Betriebsrat und Solistenverbandsvertreter.
Quelle: **www.wiener-staatsoper.at**

DIE WIENER STAATSOPER – JAHRBUCH 2018

Herausgegeben von den Freunden der Wiener Staatsoper

Ab **4. September** im FREUNDE-Büro
Subskriptionspreis: € 25,– (gültig bis 4. September, danach € 30,–)

Künstlergespräche im O-Ton zum Nachlesen *Olga Bezsmertna, Pavol Breslik, KS Elīna Garanča, KS Franz Grundheber, Jongmin Park, Adam Plachetka, Jörg Schneider und Elena Zhidkova*

Rückblicke *Faschingsbrunch im Zeichen von Frank Sinatra, Musical meets Opera 10 (Jubiläumsausgabe zu Tanz der Vampire), Impressionen von unserer Salon Opèra-Serie im Hotel Bristol sowie Bilder, Jury- und Adventkonzert im Schlosstheater Schönbrunn*

Beiträge zu den Premieren der aktuellen Saison
Komplette Besetzungen der Saison 2017/18
Umfassender Chronik-Teil

Ballettdirektor Manuel Legris mit Direktor Dominique Meyer
© Wr. Staatsoper/Michael Pöhn

MANUEL LEGRIS ZUM EHRENMITGLIED DER WIENER STAATSOPER ERNANNT

Im Anschluss an die rund vierstündige umjubelte Nurejew Gala wurde Ballettdirektor Manuel Legris auf offener Bühne zum Ehrenmitglied der Wiener Staatsoper ernannt. Die Ehrung sowie die Überreichung des von Juwelier Wagner gesponserten Ehrenrings erfolgte durch Staatsoperndirektor Dominique Meyer und Jürgen Meindl, Leiter der Sektion Kunst und Kultur im Bundeskanzleramt.
Dominique Meyer: „Es kommt nicht jeden Tag vor, dass wir einen Tänzer auszeichnen dürfen. Und dank Manuel Legris gibt es keinen Zweifel mehr: Wien ist eine Ballettstadt!" Manuel Legris in seinen Dankesworten über die Ehrung an das Publikum: „Ich kann mir dafür keinen schöneren Ort, keinen schöneren Moment vorstellen – ich möchte diese Auszeichnung mit Ihnen, mit meinen Tänzern und mit Rudolf Nurejew teilen!"
Quelle: **www.wiener-staatsoper.at**

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

SEPTEMBER

So. 23.9., 11.00 Uhr, Gustav Mahler-Saal
Künstlergespräch Dmitry Korchak
Karten ab 11.9. im FREUNDE-Büro

Di. 25.9., 18.00 Uhr, Haus der Musik
Exklusive Filmvorführung: KS Birgit Nilsson
Karten ab 11.9. im FREUNDE-Büro

OKTOBER

So. 7.10., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Les Troyens
Vorbestellte Karten ab 11. 9. im FREUNDE-Büro

Di. 9.10., 18.00 Uhr, Altes Rathaus
FREUNDE Generalversammlung 2018
Anmeldung im FREUNDE-Büro, keine Kartenausgabe

Fr. 20.10., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder: Giselle
Bestätigung vom Hotel Bristol

So. 21.10., 11.00 Uhr, Ort: folgt
Künstlergespräch René Pape
Karten ab 11.10. im FREUNDE-Büro

Fr 26.10., abends, Wiener Staatsoper
Berlioz: Les Troyens
Vorbestellte Karten ab 25.9. im FREUNDE-Büro

NOVEMBER

Sa. 3.11., 11.00 Uhr, Gustav Mahler-Saal
Künstlergespräch Andreas Schager
Bestellung in der Oktober-Stretta!

Sa. 17.11., abends, Wiener Staatsoper
Ballett: Sylvia
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 13.9.,
Karten ab 11. 10. im FREUNDE-Büro

Mi. 28.11., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Lortzing: Zar und Zimmermann Neuproduktion
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 28.9.,
Karten ab 11. 10. im FREUNDE-Büro

DEZEMBER

So. 2.12., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Die Weiden
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 28.9.,
Karten ab 23. 10. im FREUNDE-Büro

So. 16.12., abends, Wiener Staatsoper
Staud: Die Weiden Neuproduktion
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 28.9.,
Karten ab 20. 11. im FREUNDE-Büro

Mo. 17.12., abends, Wiener Staatsoper
Humperdinck: Hänsel und Gretel
1 Karte pro Mitglied, Bestellschluss: 28.9.,
Karten ab 20. 11. im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper

A-1010 Wien, Goethegasse 1
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

Öffnungszeiten
Mo/Mi 15.00–17.00 Uhr
Di/Do 15.00–19.00 Uhr
Fr/Sa 10.00–12.00 Uhr

SOMMERPAUSE 30.6.–15.8.
16.–31.8.: Mo–Fr 10–12 Uhr

Impressum
Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung),
Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik
Inserate
Dr. Thomas Dänemark
Lektorat Dr. Hubert Partl,
Dr. Ursula Tamussino
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
„agensketterl“ Druckerei GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

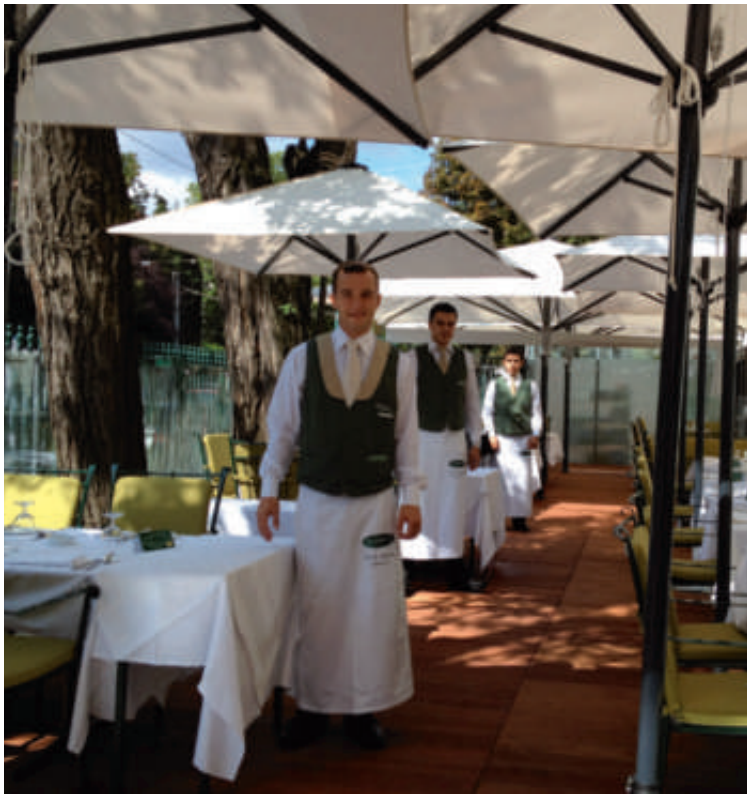
PR-Beratung
M2 Maydell GmbH
Bildnachweis
Bärenreiter/Henschel, Jiyang Chen,
DG/Mat Hennek, Foto Fayer,
Nikolaus Karlinský, UNITEL,
Wiener Staatsoper/Michael Pöhn
Coverfotos: © Pavel Vaan,
Martin Siebenbrunner
Redaktionsschluss
10.8.18, Besetzungs- und Programm-
änderungen, Druckfehler vorbehalten

PLACHUTTA

HIETZING

Wo der Tafelspitz zuhause ist

Home of the world-famous Tafelspitz



Auhofstraße 1, 1130 Vienna
Tel: +43/1/87 770 87, hietzing@plachutta.at
www.plachutta.at

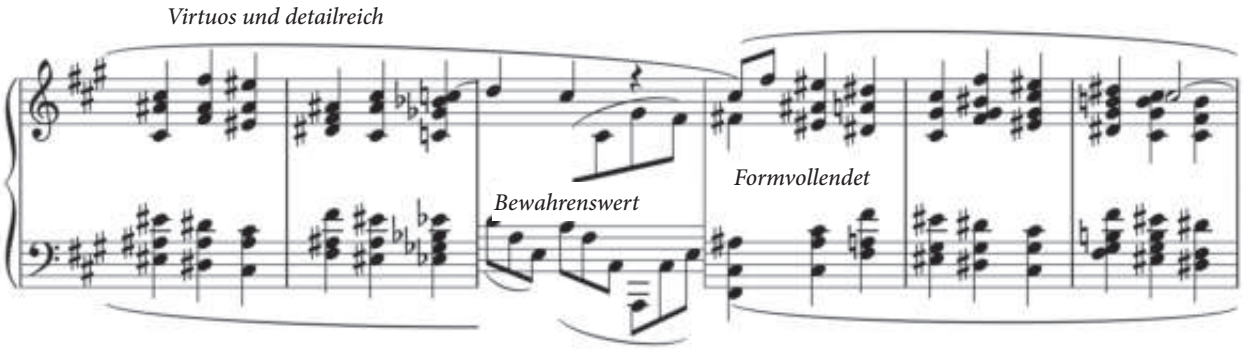
Ode an das Zinshaus

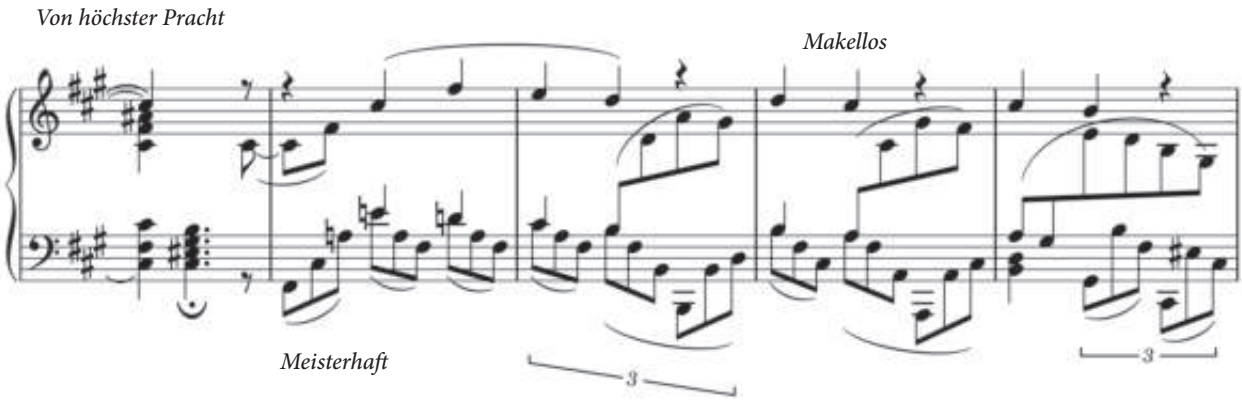
von

Immobilienkanzlei Schneeweiss

seit 1921

So wertvoll, so einzigartig!





1010 Wien, Rathausplatz 4

office@schneeweiss.at www.schneeweiss.at

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann.

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Abbildung: 1080 Wien, Kochgasse, Bj. 1900, Arch. Adolf Jäger